



Wandern, beten, austauschen
...auf dem Weg mit dem heiligen
Ignatius

Pilgerheft



COMMUNAUTE VIE CHRETIENNE
CVX AU LUXEMBOURG

Wer ist Ignatius von Loyola?



Ignatius wird 1491 in der Burg von Loyola im spanischen Baskenland geboren. Er ist ein junger Adliger, der schon früh in den Kampf der Waffen und das Leben der Ritter eingeweiht wird. Am spanischen Hof ausgebildet, verkehrt er mit den Mächtigen seiner Zeit. Bei der Belagerung von Pamplona 1521 wird er verwundet. Während seiner Genesung langweilt er sich und liest schließlich Bücher über das Leben der Heiligen und über das Leben von Jesus. Dies ist eine Offenbarung für ihn und er bekehrt sich. Fest entschlossen, Christus nachzufolgen, wählt er ein Leben als Einsiedler und zieht sich nach Manresa zurück. Dort erlebt er eine spirituelle Erfahrung, deren Essenz er in den Exerzitien umsetzt.

Nach einer Pilgerreise nach Jerusalem und einigen Konfrontationen mit der Inquisition, studiert er Theologie in Paris und teilt sich ein Zimmer mit zwei anderen Studenten: Pierre Favre und François Xavier. Gemeinsam teilen sie den Wunsch, ein armes Leben in der Nachfolge Christi zu führen. Es ist in Paris, wo Ignatius die ersten Grundlagen der Gesellschaft Jesu legt.

1537 in Venedig zum Priester geweiht, geht Ignatius noch in demselben Jahr nach Rom. Drei Jahre später, im Jahr 1540, gründet er die Gesellschaft Jesu und wird zum ersten Generaloberen gewählt. Ignatius von Loyola trägt auf verschiedene Weise zur katholischen Restauration des 16. Jahrhunderts bei, und die Gesellschaft Jesu wird, mit anderen Orden, der Ursprung einer neuen missionarischen Tätigkeit der Kirche. Er stirbt 1556 in Rom und wird 1622 von Gregor XV. heiliggesprochen.

(Quelle: Sankt Ignatius von Loyola | Jesuiten (jesuites.com))

Zur Vertiefung (auf Französisch) : [Récit du pèlerin « Notre Dame du Web \(ndweb.org\)](http://ndweb.org)

Die Gemeinschaft christlichen Lebens (GCL)

Die Gemeinschaft christlichen Lebens (GCL/CVX) ist eine internationale Vereinigung von Gläubigen - Männern und Frauen, Erwachsenen und Jugendlichen, aus allen Lebensbereichen - die den Wunsch verspüren, Jesus Christus immer mehr nachzufolgen und sich mit ihm um den Aufbau des Reiches Gottes zu bemühen. Ihre Mitglieder bilden kleine Gruppen, die Teil größerer Gemeinschaften auf regionaler und nationaler Ebene sind und zusammen eine Weltgemeinschaft bilden. Sie sind auf fünf Kontinenten und in über sechzig Ländern vertreten.

Das Charisma und die Spiritualität der GCL sind ignatianisch. In der Tat sind die Exerzitien des hl. Ignatius sowohl die spezifische Quelle dieses Charismas als auch das charakteristische Instrument dieser Spiritualität. Die Züge der ignatianischen Christologie prägen den Lebensstil der GCL: einfach, in Solidarität mit den Ärmsten und Ausgegrenzten, Kontemplation und Aktion vereinend, Liebe und Dienst in der Kirche in allen Dingen lebend, mit Unterscheidungsvermögen.



Wandern, beten, austauschen ...auf dem Weg mit dem heiligen Ignatius

« Nicht das Vielwissen sättigt die Seele und gibt ihr Befriedigung, sondern das innere Schauen und Verkosten der Dinge. »

Ignatius von Loyola

Liebe Pilgerfreundin,
Lieber Pilger,

In diesem Jahr, vom 20. Mai 2021 bis zum 31. Juli 2022, feiern wir den 500. Jahrestag der Bekehrung des hl. Ignatius. Der heilige Ignatius wurde von einer Kanonenkugel in Pamplona verwundet und bemerkte die Bewegungen des Heiligen Geistes, der in seinem Wesen und Gewissen wirkte, und erlebte eine Veränderung in seinem Leben. Sein Weg war mit Rückschlägen geprägt, sein Weg war kurvenreichend. Seine Erfahrung hat Ignatius in den "Exerzitien" und in seiner Autobiographie, "Erzählung des Pilgers", festgehalten.

Die Pandemie hat uns seit über einem Jahr Rückschläge erleben lassen.

Schnüren wir also unsere Wanderschuhe, machen wir uns auf den Weg, um den Weg des Ignatius zu entdecken. Lassen wir uns vom Geist leiten, um „*Alles neu in Christus zu sehen*“ und die nächsten Schritte zu erkennen, zu denen wir aufgerufen sind.

Frohes Pilgern!



„Und den größten Trost empfing er, wenn er den Himmel und die Sterne betrachtete, ...“

(Autobiographie 11)

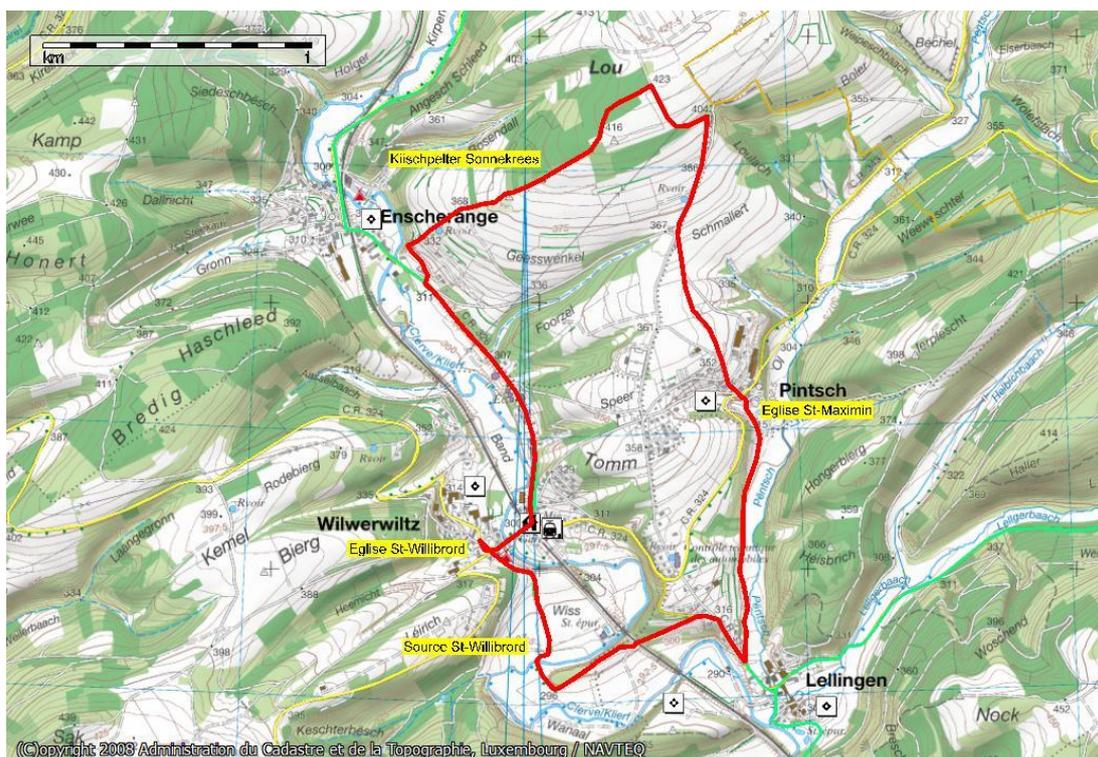
Programm und Wegbeschreibung

Treffpunkt: Willibrorduskirche in Wilwerwiltz

Weglänge: 6,8 km

Summe der Aufstiege : 206 m

Ort	Kilometerpunkt	Ungefäher Zeitpunkt	Dauer	Aktivität
		13h54 bzw. 14h05		Ankunft der Züge
Kirche Wilwerwiltz	0.0	14h15 – 14h35	20 min	Begrüßung und Einführung
			10 min	
Willibrordusbrunnen	0.6	14h45 – 15h00	15 min	Halt: Erster spiritueller Impuls
			40 min	Dem Wasser folgen 30 Minuten Wanderung in Stille
Kirche Pintsch	2.7	15h40 – 16h40	60 min	Picknick und Rast; Austausch in kleinen Gruppen Zweiter spiritueller Impuls
	4,8	16h40 – 17h25	45 min	Führe uns ins Weite 30 Minuten Wanderung in Stille
Sonnenkreis		17h25 – 17h35	10 min	Gebet
	6,8	17h35 – 18h00	25 min	
Kirche in Wilwerwiltz		18h00 – 18h30	30 min	Abschluss
		18h54 bzw. 19h05		Abfahrt der Züge



Die Willibrorduskirche in Wilwerwiltz



Die alte Kirche war bis zur französischen Revolution gleichzeitig Schlosskirche. An sie erinnert noch der Grundriss, der in den Parkplatz vor der Kirche eingelegt ist. Vom Schloss ist nur das Tor („Tiermchen“) erhalten geblieben.

Die jetzige Kirche wurde zwischen 1960 und 1963 nach Plänen der Architekten Leo und Guillaume Gaul errichtet. Mit ihrer nüchternen Formensprache setzt sie sich deutlich von den übrigen Kirchen und Kapellen im Kiischpelt ab. Ihr Raumbild wird durch die hellen, farbenfrohen Fensterflächen der Südseite bestimmt.

Das große Altarbild aus Keramik von Léon Nosbusch stellt Jesus als Gekreuzigten und Auferstandenen zugleich dar. Die beiden Seiten-

altäre wurden aus der alten Kirche übernommen. An der linken Wand befinden sich Statuen der Brüder Ewald, zwei der frühesten Mitarbeiter Willibrords. Um 691 erlitten sie während ihrer Missionsarbeit bei den Sachsen den Märtyrertod. Außen an der Westfassade befindet sich ein großes Steinrelief von Léon Nosbusch. Es zeigt den Hl. Willibrord als Erzbischof, der die Kirche von Wilwerwiltz in der rechten Hand trägt.



Marienaltar (1745)

Wendelin (um 555 – 617)

Einsiedler, Abt in Tholey/Saarland und Nothelfer, Dargestellt als Hirt mit Hirtenschaufel

Maria

„Trösterin der Betrübten“, Schutzpatronin Luxemburgs

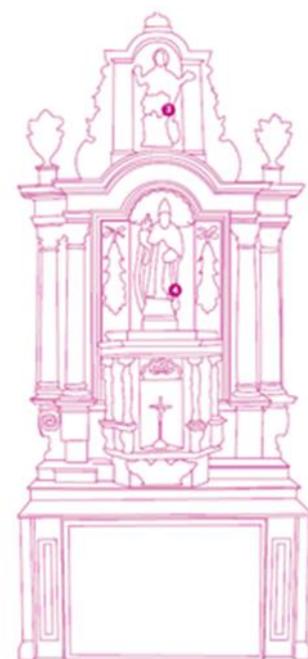
Willibrordusaltar (1685)

Katharina von Alexandrien (um 300 n. Chr.)

Märtyrerin und Nothelferin mit Rad, Schwert und Palmzweig

Willibrord (um 658 – 739)

„Apostel der Friesen“, Gründer der Abtei Echternach, dargestellt als Bischof

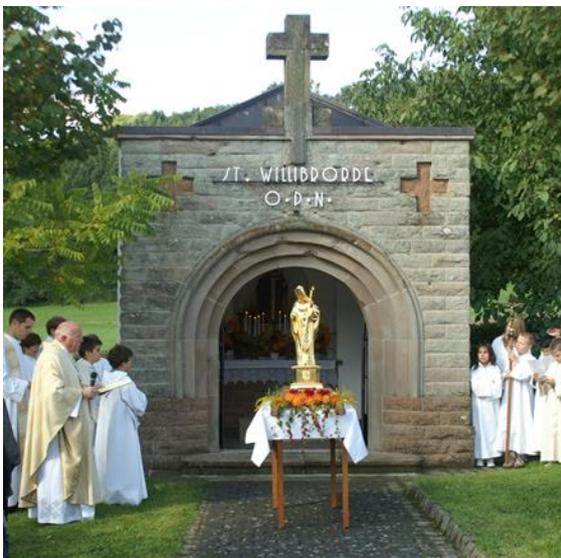


Das heutige Geläut mit seinen sechs Glocken entstand im Jahr 2006. Von den beiden alten Glocken wurde nur die heutige Glocke Nr. 5 aus dem Jahr übernommen, die fünf neuen

Glocken wurden in Maria Laach gegossen.

Die Stahlhuth-Orgel von 1914 stammt aus dem ehemaligen Dominikanerinnenkloster in Luxemburg-Limpertsberg. Sie steht unter Denkmalschutz und wurde 2010 im Rahmen des staatlichen Konjunkturprogramms restauriert und hier in St. Willibrord originalgetreu wieder aufgebaut. Es handelt sich um eine romantische Orgel mit 978 Pfeifen in 19 Registern. Bei dieser Art von Orgeln versucht man, ein komplettes Orchester mit Bläsern und Streichern nachzuahmen.

Der Willibrordusbrunnen bei Wilwerwiltz



Am Radweg zwischen Wilwerwiltz und Lellingen findet man die kleine, dem Hl. Willibrord geweihte Kapelle, die 1935 nach den Plänen des Architekten Christian Scholl aus Esch/Alzette über einem Brunnen errichtet wurde.

Die Verehrung des Hl. Willibrord im Kiischpelt reicht wahrscheinlich bis ins 8. Jh. zurück. Bis 1654 war die Pfarrei verpflichtet, am Pfingstmontag nach Echternach zu pilgern. Dann wurde diese Bannprozession in eine Bittprozession mit Eucharistiefeier am Willibrordusbrunnen in „A Wiss“ umgewandelt. Diese Tradition hat sich bis heute erhalten. Das Wasser wird während der Eucharistiefeier gesegnet.

Die Legende des Willibrordusbrunnens bei Wilwerwiltz:

„In der Nähe von Wilwerwiltz befindet sich in einem Wiesentale der sogenannte Willibrodusbrunnen. Die Volkssage erzählt von diesem Brunnen folgendes: Auf seinen Reisen kam einst der hl. Willibrordus in diese Wiese und ließ daselbst sein Lasttier grasen.

Da kam der Besitzer derselben, ein Heide, und schimpfte über den Heiligen, daß dieser so unverschämt sei, daselbst sein Tier weiden zu lassen. Der Heilige antwortete ihm liebevoll: »Mein lieber Freund, für den kleinen Schaden, den ich dir zufüge, will ich dir einen großen Nutzen machen.«

Darauf stieß er seinen Stab in den Boden und es sprudelte sofort eine Quelle an der Stelle hervor. Durch wohlthätige Hand ward der Brunnen in jüngster Zeit mit einer Mauer eingefast. Von den Bewohnern der Gegend wird das Wasser des Brunnens zur Heilung des Wildfeuers gebraucht und darum hoch in Ehren gehalten.“

Nicolas Gredt, Sagenschatz des Luxemburger Landes 1883 ; Institut Grand-Ducal, Section de Linguistique, d'Ethnologie et d'Onomastique, Luxembourg 2005

Die Kirche St. Maximin in Pintsch



Die Pfarrei Pintsch ist seit dem 8. Jh. nachweisbar und damit eine der ältesten Pfarreien in den luxemburgischen Ardennen. Seit dem 8. oder 9. Jh. steht hier eine Pfarrkirche. Sie ist die Mutterkirche einer ausgedehnten Pfarrei, die aus den Dörfern Drauffelt, Enscheringen, Lellingen, Pintsch, Siebenaler und Wilwerwiltz mit ihren jeweiligen Kirchen besteht. Deshalb trägt die Pfarrei bis heute den Namen „Kiischpelt“ (von „Kirschspiel“ = das Spiel der Kirchen)

Der älteste erhaltene Teil der Kirche ist der spätromanische Chorturm an der Ostseite. Er ist vermutlich ein Überbleibsel der zweiten hier errichteten Kirche. In diesem Turm befand sich ursprünglich der Altarraum. Heute ist dort die Sakristei untergebracht.

In der nördlichen Fensternische des Turmes befindet sich eine gotische Wandmalerei, die um das 13. Jh. entstand. Auch das Tonnengewölbe der Sakristei ist noch teilweise mit Fresken überzogen, die aber übermalt sind.

Das Langhaus wurde 1738 nach einem Brand von Baumeister Andreas Schlotter aus Wiltz neu errichtet und 1879 um zwei Fenster verlängert. Der Innenraum wird vom barocken Mobiliar beherrscht, das zum größten Teil aus der Werkstatt des Bildhauers Jean-Georges Scholtus (um 1680-1754) aus Bastogne stammt.

Der Innenraum wird von der barocken Ausstattung beherrscht, die zwischen 1739 und 1744 entstand. Der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre, aber auch die Kanzel, die Beichtstühle, die Kommunionbank, die Statuen von Blasius und Nikolaus, die Wandtäfelungen sowie der Sakristeischrank stammen aus der Werkstatt des Bildhauers Jean-Georges Scholtus (um 1680-1754) aus Bastogne, das damals zu Luxemburg gehörte.

Linker Altar

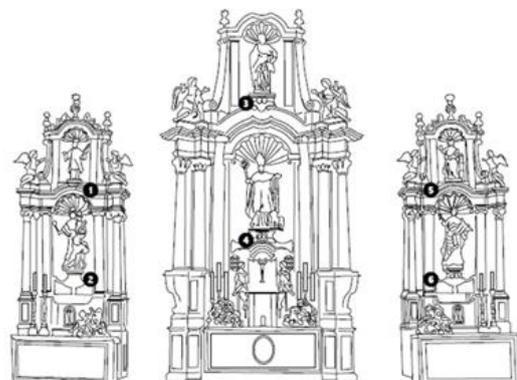
1. Franz Xaver (1506-1552)
Mitbegründer der Jesuiten und Asien-Missionar
2. Maria als „Trösterin der Betrübten“
Schutzpatronin Luxemburgs

Hauptaltar

3. der „ungläubige“ Thomas (gestorben um 72)
Apostel und Missionar
4. Maximin (um 300-346?) zweiter Bischof von Trier

Rechter Altar

5. Barbara (wahrscheinlich um 300) mit dem Turm
6. Apollonia (gestorben um 249) mit Zange und Zahn



In der Zentralnische des Hochaltares ist der Heilige Maximin dargestellt, der zweite Bischof von Trier. Er ist der Patron der Kirche. Patron der Pfarrei ist seit 1748 der römische Märtyrer Donatus (3. Jh.).

Die Orgel wurde 1899 von der Orgelmanufaktur der Gebrüder Müller aus Reifferscheid gebaut. Sie hat 780 Pfeifen in 12 Registern, verteilt auf zwei Manuale und ein Pedal. Das Besondere ist die sensible pneumatische Traktur. Deshalb steht auch die Orgel selbst unter Denkmalschutz. Außerdem besitzt die Orgel noch ihre ursprüngliche Gebläseanlage mit dem Tretpalg.

Das ursprüngliche Geläut von 1803 bestand aus zwei Glocken. Es wurde 2003 durch die Glockengießerei Hermann Schmitt und Söhne aus Brockscheid/Eifel um vier weitere Glocken ergänzt.

Der „Kiischpelter Sonnekrees“

In der Gemeinde Kiischpelt, in der Nähe von Enscheringen, befindet sich mit 50°N-6°E der einzige Schnittpunkt zwischen einem Breiten- und einem Längengrad im Großherzogtum Luxemburg.

Am Schnittpunkt befindet sich heute der „Kiischpelter Sonnenkreis“.



Bibeltext: Genesis 1, 14-19



¹⁴ Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen.

¹⁵ Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es.

¹⁶ Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne.

¹⁷ Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten,

¹⁸ über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war.

¹⁹ Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

Auszüge aus „Der Bericht des Pilgers“

Da der Pilger verstanden hatte, dass es Gottes Wille war, dass er nicht in Jerusalem bleiben sollte, kehrte er immer wieder in sich selbst, um sich zu fragen: "Was soll ich tun? Am Ende fühlte er sich eher geneigt, eine Weile zu studieren, um den Seelen zu helfen, und er beschloss, nach Barcelona zu gehen. (...) Dort begann er, mit großem Eifer zu studieren. Aber eines störte ihn sehr; als er auswendig lernen wollte, wie es in den Anfangsstadien der Grammatik oft nötig ist, kamen ihm neue Einsichten, zusammen mit einem neuen Geschmack für geistige Dinge. Es ging so weit, dass er sich nicht mehr erinnern konnte; egal wie sehr er sich bemühte, er konnte diese Gedanken nicht vertreiben. Er hat oft über all das nachgedacht... (...)

Er bat seinen Lehrer, ihn zu hören. Als sie Platz genommen hatten, erzählte er ihm treuherzig alles, was in seiner Seele vorging, und wie wenig Fortschritte er bisher in dieser Sache gemacht hatte. Er wollte ihr jedoch ein Versprechen geben: "Ich verspreche Ihnen", sagte er, "in diesen zwei Jahren keinen deiner Kurse zu versäumen, solange ich in Barcelona genug Brot und Wasser zum Leben finde. Und da er diese Verpflichtung mit großer Festigkeit einging, erlebte er nie wieder diese Versuchungen."

(Autobiographie, n° 50 et 55)

"Als das Jahr vorbei war und sich die Überfahrt [ins Heilige Land] als unmöglich erwies, beschlossen [Ignatius und seine ersten Gefährten], nach Rom zu gehen (...).



Ignatius hatte nach seiner Priesterweihe beschlossen, ein Jahr zu bleiben, ohne die Messe zu lesen, sich vorbereitend und die Gottesmutter zu bitten, ihn mit ihrem Sohn zusammen zu bringen. Und eines Tages, als er in einer Kirche war und betete - es war ein paar Meilen vor der Ankunft in Rom -, fühlte er eine solche Veränderung in seiner Seele und sah so deutlich, dass Gott der Vater ihn zu Christus, seinem Sohn, stellte, dass er es niemals wagen würde zu zweifeln, dass Gott der Vater ihn zu seinem Sohn stellte.

Auf dem Weg nach Rom erzählte er dann seinen Begleitern, dass er die Fenster geschlossen sah, was bedeutete, dass sie dort auf viele Ärgernisse stoßen würden.“

(Autobiographie, n° 96-97)

Domenico Piola: Christ, Carrying His Cross Appears to Saint Ignatius of Loyola, um 1690
Museum Kunstpalast, Düsseldorf, Foto auf wikipedia.de, CC

Laudato Si (Sei gepriesen)

Traditionell, Text nach Franz von Assisi 1225
 Bearbeitung und Notensatz: Klaus Stezenbach ©2007

Lau-da to si, o mi sig-no-re, lau-da-to si, o mi sig-no-re,
 lau-da-to si, o mi sig-no-re, lau-da-to si, o mi sig-nor! 1. Sei ge-
 prie-sen, du hast die Welt ge-schaf-fen! Sei ge-prie-sen für Son-ne, Mond und Ster-ne! Sei ge-
 prie-sen für Meer und Kon-ti-nen-te! Sei ge-prie-sen, denn du bist wun-der-bar, Herr!
 o mi sig-no-re! A - men.

Laudato si...

2. Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten! Sei gepriesen für Nächte und für Tage!
 Sei gepriesen für Jahre und Gezeiten! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si...
3. Sei gepriesen für Wolken Wind und Regen! Sei gepriesen, du läßt die Quellen springen!
 Sei gepriesen, du läßt die Felder reifen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si...
4. Sei gepriesen für deine hohen Berge! Sei gepriesen für Felder, Wald und Täler!
 Sei gepriesen für deiner Bäume Schatten! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si...
5. Sei gepriesen, du läßt die Vögel singen! Sei gepriesen, du läßt die Fische spielen!
 Sei gepriesen für alle deine Tiere! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si...
6. Sei gepriesen, denn du, Herr, schufst den Menschen! Sei gepriesen, er ist dein Bild der Liebe!
 Sei gepriesen für jedes Volk der Erde! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si...
7. Sei gepriesen, o Herr, für Tod und Leben! Sei gepriesen, du öffnest uns die Zukunft!
 Sei gepriesen, in Ewigkeit gepriesen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si... Amen.

Editions Cahiers du Renouveau IL 1-131

Laudato sii

St. François d'Assise

Lau-da-to sii o mi Si-gno-re. Lau-da-to sii o mi Si-gno-re.
 Lau-da-to sii o mi Si-gno-re. Lau-da-to sii o mi Si-gno-re. Lau-da-to sii.

1. E per tutte le tue creature
 Per il sole e per la luna
 Per le stelle e per il vento
 E per l'acqua e per il fuoco

2. Per sorella madre terra
 Ci alimenta e ci sostiene
 Per i frutti, i fiori, l'erba
 Per i monti e per il mare

3. Perché il senso della vita
 E cantare é lodarti
 E perché la nostra vita
 Sia sempre una canzone

Meine engen Grenzen

Zum KYRIE

T: Eugen Eckert
M. Winfried Heurich

Dm Am B^bmaj⁷ Gm A⁷ Dm B^b F C F A⁷

1. Mei - ne eng - en Gren - zen, mei - ne kur - ze Sicht, bringe ich vor dich.
2. Mei - ne gan - ze Ohn - macht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.
3. Mein ver - lor - nes Zu - traun, mei - ne Ängst - lich - keit, bringe ich vor dich.

Dm E⁷ F G B^b C Dm

Wan - dle sie in Wei - te. Herr, er - bar - me dich.
Wan - dle sie in Stär - ke. Herr, er - bar - me dich.
Wan - dle sie in Wä - me. Herr, er - bar - me dich.

Einstimmige Version

Dm Am B^bmaj⁷ Am Dm B^b C F C F A⁷

1. Mei - ne eng - en Gren - zen, mei - ne kur - ze Sicht, bringe ich vor dich.
2. Mei - ne gan - ze Ohn - macht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.
3. Mein ver - lor - nes Zu - traun, mei - ne Ängst - lich - keit, bringe ich vor dich.

Dm F G B^b C Dm

Wan - dle sie in Wei - te. Herr, er - bar - me dich.
Wan - dle sie in Stär - ke. Herr, er - bar - me dich.
Wan - dle sie in Wä - me. Herr, er - bar - me dich.

Toutes mes limites

- | | |
|--|---|
| <p>1) Toutes mes limites, mes vues étriquées,
je viens les confier :
mène -moi au large. Seigneur, prends pitié !
mène -moi au large. Seigneur, prends pitié !</p> | <p>3) Mon manque de confiance et toutes mes peurs,
je viens les confier :
réchauffe mon âme. Seigneur, prends pitié !
réchauffe mon âme. Seigneur, prends pitié !</p> |
| <p>2) Le poids qui m'écrase et mon impuissance,
je viens les confier :
donne-moi ta force. Seigneur, prends pitié !
donne-moi ta force. Seigneur, prends pitié !</p> | <p>4) Mon désir intime de vivre avec toi,
je viens te confier :
habite ma vie. Seigneur, prends pitié.
habite ma vie. Seigneur, prends pitié.</p> |

Si tu savais le don de Dieu

Musique : GOCAM

Ed. Cahiers du Renouveau
31, rue de l'Abbé-Grégoire
75006 PARIS

1- Si tu sa-rais le don de Dieu quel est ce-
lui à qui tu par-les, c'est toi qui l'en au-rais pri-
e de te don-ner l'eau vi-ve car l'eau que
je te don-ne-rai en toi se-ra sour-ce de Vie 2. Sei-

2. Seigneur donne-moi de cette eau, afin que je n'aie jamais soif,
Tu es la Source de la Vie, Toi la Lumière en qui je vois,
Enivre-moi de ton amour, au Fleuve de ta Grâce.
3. Et si quelqu'un connaît la soif, s'il croit en moi qu'il vienne et boive,
Et de son sein l'eau jaillira, en vrai torrent d'eau vive.
Jésus parlait de l'Esprit Saint que recevraient tous ceux qui croient.
4. En toi femme de Samarie, est la figure de l'Eglise,
Car c'est de Foi qu'il avait soif, Lui qui demande à boire,
Déjà tu bois tout enivrée, l'eau qui étanche toute soif.
5. Toi qui venais puiser de l'eau, je t'ai puisée de ton abîme,
Sans eau j'ai purifié ton cœur, en toi j'ai fait couler ma vie,
C'est de la Croix qu'elle a jaillie : l'Eau et le Sang versé pour tous.